

Der Pipelistein, ein Menhir in Ortenberg

Von Josef Naudascher

Vor über 4 000 Jahren, in der jüngeren Steinzeit, gelangte ein Bauernvolk durch die Burgundische Pforte und die Zaberner Steige in das stark bewaldete Oberrheingebiet, um es zu roden und erstmals zu bewirtschaften. Die Michelsberger,¹ so genannt nach einem Fund auf dem Michelsberg von Untergrommbach bei Bruchsal, brachten die Pflugkultur und das Hausrind bei ihrer Einwanderung von Osten her nach Frankreich mit. Auf ihren langen Wanderungen dürften sie auch mit den Hochkulturen des Mittelmeerraums in Berührung gekommen sein, und, wenn auch in roher Form, kultische Architektur mitgebracht haben. Daraus würde sich das Auftreten der ersten kolossalen Steinkulturen erklären, die damals längs der Westküste von Frankreich und darüber hinaus in England entstanden sind.² Wenn wir davon ausgehen, daß Werkzeuge aus Metall zumindest in der ersten Phase der Entstehung von Steindenkmälern nicht in Frage kommen, dann muß unsere Achtung vor diesen monumentalen Steinen um so größer sein. Aber auch die letzte Phase der Megalith-Kultur, die nicht vor der mittleren Bronzezeit (bis etwa 1500 v. Chr.) entstanden ist, verdient ihre Beachtung. Denn sie zeigt in ihren Details oft eine Technik, die an gute Zimmermannsarbeit erinnert.

Schon lange sind uns die als Menhire bezeichnete Steindenkmäler vom Hoahrhein und vom südlichen Oberrhein bekannt.⁴ Sie liegen im Ausstrah-

1 Ernst Wahle, Vorzeit am Oberrhein, in: Neujahrsblätter der Badischen Historischen Kommission, Heft 19, 1937.

2 Heinrich B. Siedentopf, Nachrichten aus Frühzeit und Altertum, in: Bild-, Schrift- und Bauwerk der Standard Elektrik Lorenz AG, 1971. — In Stonehenge (England) befindet sich eine kultische Anlage, die primär aus einem Kreis stehender Menhire der jüngeren Steinzeit gebildet wird.

3 Heinrich B. Siedentopf, Nachrichten aus Frühzeit und Altertum, in: Bild-, Schrift- und Bauwerk der Standard Elektrik Lorenz AG, 1971. — Die zweite Baustufe von Stonehenge reicht bis etwa 1500 v. Chr. und besteht vor allem aus einem Trilithekreis, dessen Steine wohl geformt und ineinander verzapft sind. Die Anlage bildet einen runden Steintempel, wie er beispielsweise in verfeinerter Form aus dem 6. Jhd. v. Chr. als Orakel von Delphi bekannt ist. Die Kultstätte in Stonehenge diente sowohl blutigen Opferritualen als auch Zeremonien, die dem Totenkult gewidmet waren.

4 Ernst Wahle, Vorzeit am Oberrhein, in: Neujahrsblätter der Badischen Historischen Kommission, Heft 19, 1937. — In der Schweiz sind Menhire, z. B. von Grandson und Attiswil, bekannt. In Courgenay bei Pruntrut und Niederschwörstadt bei Sädingen stehen bearbeitete Steinplatten im Boden, die über 2 bis 3 m breit sind. Archäologisch gut beobachtet ist die Massenbestattung von Aesch bei Basel, für die man statt der dort fehlenden großen Platten kleineres Steinmaterial verwendet hat.